

Kein NS-Werk ohne Kommentar

Das Verbot des Zeitungszeugen-Projekts in Bayern hat zahlreiche Historiker zum Protest bewegt. Wolfgang Altgeld, Inhaber des Lehrstuhls für Neueste Geschichte an der Uni Würzburg, sieht die Angelegenheit differenzierter. Eine wissenschaftliche Begleitung hält er für unerlässlich.

„Zeitungszeugen“: Das Produkt des englischen Verlegers Peter McGee hat in den vergangenen Wochen für reichlich Diskussionsstoff gesorgt. McGee plant, in Deutschland ein Jahr lang in einer Art Sammelband-Edition wöchentlich Nachdrucke deutscher Zeitungen aus der Zeit des Nationalsozialismus zu verkaufen – geplante Auflage 300.000 Stück.

Die Zeitungszeugen bestehen aus zwei Teilen: Einem Mantel mit generellen historischen Erklärungen und dem Innenteil, den jeweiligen Faksimiles von Zeitungen wie „Der Angriff“, „Der Kämpfer“ oder dem „Völkischen Beobachter“. In der ersten Ausgabe, die am 8. Januar erschienen ist, lagen Zeitungen vom 30. Januar 1933 bei, dem Tag, an dem Adolf Hitler Reichskanzler wurde.



Schon diese Art der Aufbereitung verursacht dem Würzburger Historiker Wolfgang Altgeld (Foto privat) Unbehagen: „Ich halte es für äußerst problematisch, wenn sich die wissenschaftliche Kommentierung sozusagen mit einem Handgriff von den Originalquellen trennen lässt“, sagt Altgeld. Dann sei die Gefahr zu groß, dass die Käufer nur die Artikel beispielsweise aus der Feder von Joseph Goebbels lesen ohne die spezielle Sprache und die Begriffe richtig einordnen zu können. „Wer nur den ‚Völkischen Beobachter‘ liest, lernt eine sehr verengte Perspektive kennen. Ohne wissenschaftliche Einordnung und Erklärung kann wahrscheinlich nicht jeder damit etwas anfangen“, befürchtet Altgeld.

Schließlich gehöre die kritische Auseinandersetzung mit weit zurückliegenden Presseerzeugnissen „zur schwierigsten Quellenarbeit“. Die historischen Erläuterungen, die den „Zeitungszeugen“ mitgegeben werden, reichen Altgelds Meinung nach zwar für den allgemeinen Rahmen aus, nicht jedoch für die Details, die hinter den sprachlichen Wendungen und den ideologisierten Begriffen stecken.

Bayern hat die Rechte inne

Inzwischen hat allerdings das bayerische Finanzministerium dem englischen Verleger den Nachdruck verboten und am vergangenen Wochenende die zweite Ausgabe der „Zeitungszeugen“ beschlagnahmen lassen. Möglich ist das, weil Bayern nach dem Ende des NS-Regimes unter anderem das gesamte Vermögen einschließlich aller Verlagsrechte des

Eher-Verlags übertragen bekam, in dem die Nazis ihre Zeitungen drucken ließen. Übrigens nicht nur Zeitungen: Auch Hitlers „Mein Kampf“ ist dort erschienen, dessen Urheberrechte ebenfalls vom Freistaat verwahrt werden.

Als Begründung für das Verbot schreibt das Finanzministerium: „Damit soll einer weiteren Verbreitung nationalsozialistischen Gedankenguts vorgebeugt werden.“ Den wissenschaftlichen Ansatz von „Zeitungszeugen“ will das Ministerium zwar nicht in Frage stellen; ein kompletter Nachdruck würde diese Grenze jedoch sprengen.

Mein Kampf – nur mit Kommentar

„Der Freistaat Bayern nimmt damit einen traditionellen Standpunkt ein, auf dem er schon seit vielen Jahren beharrt“, kommentiert Altgeld diese Entscheidung. Was Nachdrucke betrifft, sei das Ministerium schon immer „sehr restriktiv“.

Diese Haltung stößt nicht uneingeschränkt auf die Zustimmung des Experten für die jüngste Geschichte Deutschlands. „Im Fall von Hitlers ‚Mein Kampf‘ laufen die Rechte 2015 aus. Dann darf das Buch überall gedruckt werden“, sagt Altgeld. Er würde es deshalb begrüßen, wenn Bayern möglichst bald von seiner restriktiven Haltung abweichen und eine kommentierte Ausgabe ermöglichen würde.

Die Gefahr, dass vor allem Rechtsradikale Gefallen an den „Zeitungszeugen“ finden, sieht Altgeld nicht. „Die rechte Szene hat eh wenig Schwierigkeiten, sich Material zu besorgen“, sagt er. Ihn stört in erster Linie die Trennung von Quelle und Kommentar. „Spätestens ab 1941 findet man dank der totalen Gleichschaltung in allen Zeitungen eine durchgestylte Sprachlichkeit“, so Altgeld. Und diese benötige unbedingt die Erklärung durch den Fachmann.

Nebenbei bemerkt: Wer sämtliche Ausgaben der „Zeitungszeugen“ am Kiosk kaufen will, muss dafür fast 200 Euro ausgeben. Viel Geld, findet Wolfgang Altgeld. „Dafür kann man sich auch ein halbes Regalbrett guter Literatur zur Geschichte des ‚Dritten Reichs‘ leisten“.

Kontakt: Prof. Dr. Wolfgang Altgeld, T: (0931) 888-5537, [✉ wolfgang.altgeld@uni-wuerzburg.de](mailto:wolfgang.altgeld@uni-wuerzburg.de)

Neues Schülerlabor in der Physik

Ein künstlicher Augapfel, so groß wie der Kopf eines Menschen. In die Pupille fällt ein Lichtstrahl, am hinteren Ende tritt er wieder aus dem Riesen-Auge aus und fällt auf eine Leinwand: So lässt sich zeigen, warum bei einer Fehlsichtigkeit kein scharfes Bild auf der Netzhaut entsteht. Der Augapfel steht an der Universität Würzburg im neuen Schülerlabor der Physik. Und dort gibt es noch mehr spannende Dinge.

Welche Rolle spielt die Optik bei der Informationsübertragung in einem Glasfaserkabel? Warum kann man an einem warmen und trockenen Sommertag nasse Stellen auf einer langgezogenen Straße sehen? Solche und andere Fragen lassen sich im Optik-Experimentierlabor des Lehrstuhls für Physik und ihre Didaktik angehen.

Mittelstufenklassen der Jakob-Stoll-Realschule, des Siebold-Gymnasiums und des Wirsberg-Gymnasiums haben das in den vergangenen Wochen bereits getan. Nach dem Optik-Unterricht an der Schule hatten sie die Möglichkeit, an der Universität einen Vormittag lang das bisher Gelernte experimentell zu vertiefen und Neues zu erforschen. Dabei führten sie die Versuche selbstständig in Gruppen durch.



Einfache Experimente, die doch spannend sind:

Mit einem Kamm untersuchen zwei Schüler die Brechung von Licht. Fotos: Thomas Trefzger

Gute Resonanz bei Schülern und Lehrern

„Ein Großteil der Schüler nahm dieses forschende Lernen sehr positiv auf, und auch die Lehrkräfte zeigten sich sehr angetan von unserem Lehr-Lern-Experimentierlabor“, sagt Lehrstuhlinhaber Thomas Trefzger.

Doch mit diesen ersten Rückmeldungen wollen sich der Professor und sein Team nicht zufriedengeben: „Wir möchten jetzt per Fragebogen ermitteln, ob sich der Besuch des Labors bei den Schülern auch nachhaltig auswirkt“, erklärt Matthias Völker. Der Physiklehrer fertigt bei Trefzger derzeit seine Doktorarbeit an. Thema: „Experimentierlaborbetreuung durch Studierende“.

Universität plant Didaktik-Zentrum

Das Optik-Experimentierlabor ist eines von vielen Lernlaboren, mit dem die Physik-Didaktik ihren Beitrag zum geplanten MIND-Center der Universität Würzburg leistet. MIND steht für „**M**athematisch-**I**nformationstechnologisches und **N**aturwissenschaftliches **D**idaktikzentrum“.

Das neue Zentrum soll nach den aktuellen Plänen der Universität auf dem **Leighton-Gelände** am Hubland entstehen. In ihm sollen Science-Center-Elemente und Lehr-Lern-Labore der Physik und Astronomie, der Mathematik und Informatik, der Biologie, Chemie und Geographie untergebracht werden.

Ziel: Lehrerausbildung praxisnäher machen

Mit dem MIND-Center soll nicht nur ein Experimentier- und Forschungsangebot für Schulklassen geschaffen werden. „Es soll vor allem auch die Lehramtsausbildung an der Universität Würzburg weiter verbessern, und zwar durch einen deutlich höheren Berufsfeld- und Praxisbezug“, erklärt Thomas Trefzger: In dem geplanten Zentrum können die Lehramtsstudierenden Schulklassen beim Experimentieren betreuen. Und dabei Erfahrungen im direkten Umgang mit Schülern sammeln.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Thomas Trefzger, T (0931) 31-85787, [✉ didaktik@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:didaktik@physik.uni-wuerzburg.de)

Sport-Kalender hilft Kindern

Ein sportlicher Typ in Badehose, eine durchtrainierte Frau im Football-Dress: Sportstudierende der Uni Würzburg haben sich für einen Kalender fotografieren lassen und ihn für einen guten Zweck verkauft. Den stattlichen Erlös überreichten sie jetzt der Würzburger Kinderfonds-Stiftung „Glück im Unglück“.

Die Stiftung kümmert sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche, unterstützt vor allem das Kinderzentrum „Speli“ im Würzburger Stadtteil Zellerau. Dort nahmen zwei Vertreterinnen des Kinderzentrums den Erlös aus dem Verkauf des Sportkalenders entgegen: Eine Delegation der Fachschaft Sport überreichte ihnen die stolze Summe von 4.150 Euro.

Kalender wird weiterhin verkauft

Der Kalender „Sportskanonen“ kann im Internet unter www.sportkalender.org bestellt werden. Auch die künftigen Erlöse sollen dem Kinderzentrum zugute kommen. Der Kalender kostet zehn Euro; auf jedem Monatsblatt sind zwei Fotos zu sehen.

Kalender mit leicht bekleideten oder nackten Sportstudierenden gibt es schon in etlichen Städten, etwa in München, Köln und Bamberg. Die Idee, auch in Würzburg einen solchen Kalender zu realisieren, stammt von Tobias Krapf. Er hat an der Uni Würzburg Sport studiert und ist inzwischen Referendar am Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg.

Die 24 studentischen Models wurden von der Würzburger Stylistin Elke Kampermann geschminkt und frisiert, die Bilder schoss der Würzburger Profi-Fotograf Daniel Peter. Beide verlangten dafür kein Geld, damit die Studierenden möglichst viel für die Stiftung erlösen konnten. Auch andere Sponsoren haben das Vorhaben unterstützt.

Weitere Informationen: Tobias Krapf, Mobil (01577) 252 21 33, TobiasKrapf@gmx.net

[Der Sportkalender im Internet](#)

[Zur Kinderfonds-Stiftung „Glück im Unglück“](#)

Ein Engel für das Wissenschaftlernetz

Ab sofort stellt scholarz.net allen Mitgliedern der Würzburger Graduate Schools seine Online-Plattform für wissenschaftliches Arbeiten kostenlos zur Verfügung. Die erfolgreiche Ausgründung aus der Uni kann sich diesen Schritt auch deshalb leisten, weil ein Internetunternehmer sie mit dem nötigen Startkapital versorgt.

Was brauchen Wissenschaftler für ihre Arbeit? Einen Ort, an dem sie ihre Literatur verwalten können. Einen Platz für ihre Daten und Unterlagen. Die Möglichkeit, sich mit anderen Wissenschaftlern auszutauschen und in Netzwerken zusammenzuschließen. Und das am besten mit Zugriff zu jeder Zeit und von jedem Ort dieser Erde aus.

Diese Möglichkeit bietet scholarz.net (zu Deutsch: Wissenschaftlernetz) – eine Entwicklung einer Forschergruppe der Universität Würzburg. Scholarz.net ist die weltweit erste integrierte Plattform für Wissenschaftler, die im Internet aufgerufen werden kann. Über einen Login steht dem Nutzer eine Art virtuelles Arbeitszimmer zur Verfügung, in dem er Zugriff auf sämtliche seiner dort abgelegten Unterlagen und Dateien in einem ausgeklügelten Datenmanagement hat. Zudem kann er ein Profil mit Lebenslauf, Forschungsschwerpunkten und Publikationsverzeichnis anlegen und mit anderen Wissenschaftlern vernetzt arbeiten.

Geschäftsführer von scholarz.net ist der Diplom-Volkswirt **Daniel Koch**, der noch vor Kurzem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre von Professor Norbert Berthold war. Während der Arbeit an seiner eigenen Promotion hatte Koch einen Werkzeugkasten, wie ihn scholarz.net bietet, vermisst und daraufhin das Forschungsprojekt „Wissenschaftlich Arbeiten im Web 2.0“ ins Leben gerufen. Unterstützt vom Servicezentrum Forschung und Innovation (SFI) der Universität Würzburg und finanziell ausgestattet mit Mitteln aus dem Exist-Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie hat Koch deshalb zusammen mit einem kleinen Team von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sein Wunsch-Programm gebastelt.

5000 Nutzer werden benötigt

Inzwischen steht hinter scholarz.net eine GmbH, die Better Research SDG, deren Geschäftsführer Daniel Koch ist. Zusammen mit vier Mitarbeitern sowie einer Reihe von Praktikanten und Helfern arbeitet die Gruppe daran, ihre Software bundesweit zu vermarkten und das Geschäftsmodell auch finanziell zu einem Erfolg zu führen.

„Wir benötigen etwa 5000 Nutzer, die sich für einen Vollaccount anmelden; dann können wir uns selbst tragen“, sagt Koch. Derzeit haben sich bei scholarz.net rund 3000 Wissenschaftler angemeldet, die das Angebot noch kostenlos nutzen können.

Kostenlos soll scholarz.net auch in Zukunft bleiben; allerdings ist der Speicherplatz für die eigenen Dokumente limitiert. Wer mehr Platz benötigt, zahlt vier Euro pro Monat und kann dann ohne Limit abspeichern.

Finanzspritze vom Internet-Adressenhändler

Ende 2009 soll die Better Research GmbH auf eigenen Füßen stehen, hofft Koch. Bis dahin reicht das Geld, das ein erfolgreicher Internetunternehmer bereit war, in das Projekt zu stecken: Tim Schumacher. Der 32-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der Sedo GmbH mit Sitz in Köln und Boston und verdient sein Geld damit, Käufer und Verkäufer von Internetadressen zusammen zu bringen. Seine Handelsbörse führt heute mit einem Anteil von über 40 Prozent weltweit diesen Markt an. 2007 wurde Tim Schumacher von der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young zum „Entrepreneur des Jahres“ gekürt.

Jetzt ist Schumacher als passiver „Business Angel“ in die Better Research GmbH eingetreten. „Wir haben ihm in einer Mail unser Projekt vorgestellt und ihn gefragt, ob er sich vorstellen könne, uns zu unterstützen“, erzählt Daniel Koch. Und tatsächlich: Der Unternehmer fand Geschmack an der Wissenschaftler-Software und erklärte sich dazu bereit, die ersten Schritte

auf dem Weg in die Selbständigkeit zu finanzieren. „In wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten einen Business Angel für ein Unternehmen zu gewinnen ist eine echte Auszeichnung“, freut sich Koch.

Beratung in Sachen Recht und Marketing

Beim Geld allein bleibt es allerdings nicht: „Schumacher berät uns auch. Wir können viel von ihm lernen. Die Hälfte der Fragen, die wir uns heute stellen, hat er vor wenigen Jahren beantwortet“, sagt Koch. Gerade was die rechtliche Seite und das Marketing angeht, bietet Schumacher Hilfe, deren Wert kaum bezifferbar ist.

Tim Schumacher ist überzeugt davon, dass scholarz.net die wissenschaftliche Arbeit erleichtert und beschleunigt: „Bei scholarz.net hat mich zum einen das motivierte und intelligente Team überzeugt, zum anderen aber auch die Tatsache, dass im Bereich der wissenschaftlichen Software online noch ein großer Nachholbedarf besteht, den scholarz.net abdecken soll.“

Kostenlose Nutzung als Dank an die Uni

Wenn scholarz.net nun sämtlichen Mitgliedern der Graduiertenschulen der Universität Würzburg eine kostenlose Nutzung einräumt, ist das im Hinblick auf den finanziellen Erfolg vielleicht nicht der beste Weg. Trotzdem betrachtet Koch das Angebot als Selbstverständlichkeit: „Die Uni Würzburg ist unsere Heimat-Uni; wir sind aus einem Forschungsprojekt heraus entstanden, und die Mitglieder der Graduate Schools sind unsere Kollegen“, sagt Koch – der zwar die eigene Doktorarbeit momentan ruhen lässt, die Hoffnung auf eine Fortführung aber nicht aufgegeben hat.

Und wer weiß? Wahrscheinlich macht sich das Geschenk ganz gut als Referenzmodell, wenn scholarz.net sich an anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen vorstellt. Schließlich könnte sich auf diesem Weg eine gute Möglichkeit bieten, Geld zu verdienen: „Wir überlegen, ob wir das Programm auch an andere Zielgruppen als nur Wissenschaftler verkaufen“, sagt Koch. Überall dort, wo Teams gemeinsam an einem Projekt arbeiten und große Mengen von Daten verwalten und austauschen müssen, sei die Software eine ideale Hilfe – also beispielsweise auch in der Industrie.

Weitere Mitarbeiter gesucht

Dafür muss das Team um Daniel Koch jedoch erst noch weiter wachsen. Und deshalb sucht scholarz.net Verstärkung für den Bereich Marketing und Vertrieb. „Wer sich mit Wissenschaft und dem Betrieb an der Uni auskennt und sich dafür begeistern kann, und wer außerdem noch gerne auf Menschen zugeht, der ist bei uns an der richtigen Stelle“, wirbt Daniel Koch. Gesucht seien außerdem Studierende, die Lust darauf haben, als Praktikanten beim Aufbau der Better Research GmbH mitzuhelfen.

Ansprechpartner ist in jedem Fall Daniel Koch. Er ist zu erreichen unter: T: (0 93 52) 2634; [✉ daniel.koch@scholarz.net](mailto:daniel.koch@scholarz.net)

Übrigens: scholarz.net kann natürlich nicht nur von Doktoranden zur Unterstützung ihrer Arbeit genutzt werden. **Auch Professoren und Studierende** können von dem Angebot profitieren. „Wer im zweiten Semester damit anfängt, hier sein Material zu sammeln, verfügt am Ende seines Studiums über einen gewaltigen Datenschatz“, ist Koch überzeugt.

Und damit potenzielle Nutzer das Programm mit allen seinen Möglichkeiten auch beherrschen, bieten die Mitarbeiter der Better Research GmbH eine Reihe von Schulungen an. Mehr Informationen dazu [hier](#). Die Schulungen stehen allen Studierenden offen – auch wenn es im Internet so aussieht, als richteten sie sich speziell an Mitglieder der Graduate Schools.

Links: [Scholarz.net](#)

Geld für die besten Gründer

Wie können junge Firmengründer mit nur fünf Euro Startkapital erfolgreich ein Unternehmen betreiben? Das zeigen Studierende aus Würzburg am Dienstag, 3. Februar, ab 18 Uhr bei einer öffentlichen Veranstaltung im Saalbau Luisengarten. Sie alle haben beim 5-Euro-Business-Wettbewerb mitgemacht; die Gewinner werden an diesem Abend gekürt.

Die fünf studentischen Firmengründer-Teams stellen sich mit Kurzpräsentationen und an Info-Ständen vor. So können sich die Gäste ein Bild davon machen, mit welchen Strategien sich die Studierenden auf dem Markt bewegt haben und wer von ihnen auch weiterhin unternehmerisch tätig bleiben wird.

Das symbolische Startkapital von fünf Euro bekamen die Studierenden im November 2008 überreicht. Seitdem stellen sie sich der Herausforderung, eine Geschäftsidee umzusetzen. „Das war für die Studierenden eine hervorragende Möglichkeit, um Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Marketingtalent in der Praxis zu entfalten“, sagt Sabine Voß vom Career Service der Universität Würzburg. Sie hat den Wettbewerb organisiert und die Teams betreut.

Der Abend beginnt mit Grußworten. Ab 18 Uhr sprechen Universitätsvizepräsident Georg Kaiser, Thomas Schweigler vom Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft (München), Patrick Püttner (Würzburg) als Vertreter der bayerischen Metall- und Elektro-Industrie und Günter Swar von der Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer (München).

Die Präsentationen der Studierenden starten um 18:30 Uhr. Während die Jury über die Preisvergabe berät, können die Gäste an Info-Ständen mit den jungen Gründern sprechen. Das musikalische Pausenprogramm bestreitet das Mad Bob Duo an Piano und Saxophon.

Die Siegerehrung ist für 20 Uhr vorgesehen. Die drei besten Teams können mit Preisen im Gesamtwert von 1.800 Euro rechnen.

In Würzburg findet der 5-Euro-Business-Wettbewerb inzwischen zum fünften Mal statt. Er will Studierende dazu bringen, sich praxisnah mit dem Thema Unternehmensgründung zu

beschäftigen und die Selbstständigkeit als Berufsperspektive zu entdecken. Beteiligt haben sich Studierende aus der Universität und der Fachhochschule.

Der Wettbewerb ist ein Projekt des Bildungswerks der bayerischen Wirtschaft und des Hochschulprogramms für Unternehmensgründungen. Die Hauptsponsoren sind der bayerische Unternehmensverband Metall und Elektro, der Verband der bayerischen Metall- und Elektroindustrie, die Sparkasse sowie die Interessensgemeinschaft süddeutscher Unternehmer.

[Zur Homepage des 5-Euro-Business-Wettbewerbs](#)

Akademisches Orchester tritt auf

Mit Konzerten, bei denen große Werke der musikalischen Literatur vorgestellt werden, beendet das Akademische Orchester der Universität Würzburg seine Semesterarbeit. Die Konzerte finden am **Freitag und Samstag, 30. und 31. Januar**, jeweils um 20 Uhr in der Neubaukirche statt.

Auf dem **Programm**: Felix Mendelssohn Bartholdy, Ouvertüre zu „Ruy Blas“, op. 95; Antonín Dvořák, Serenade für Bläser d-Moll, op. 44; Kurt Atterberg, Suite für Violine, Viola und Streichorchester cis-Moll, op. 19; Giselher Klebe, Trauermusik für Kammerorchester, op. 106; Joseph Haydn, Symphonie Nr. 103 Es-Dur „Mit dem Paukenwirbel“. Solisten sind Hans Drexl (Violine) und Kari Träger (Viola). Die Leitung hat Markus Popp.

Die **Karten** kosten zwölf Euro (ermäßigt sechs Euro) und sind im Vorverkauf beim Musikalienhandel Mathias Kreuzer zu bekommen, Rotscheibengasse 3 (T 0931 / 882460), sowie bei der Buchhandlung Knodt, Textorstraße 4 (T 0931 / 52673). Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. Weitere **Informationen**: Prof. Dr. Ulrich Konrad, Lehrstuhl für Musikforschung, T 31-2828, [✉ muwi003@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:muwi003@mail.uni-wuerzburg.de)

Projekte managen

Komplexe Problemstellungen werden zunehmend fach- und abteilungsübergreifend gelöst. Unverzichtbar ist dabei ein Projektmanagement. Mit diesem Thema befasst sich ein Seminar am **Donnerstag, 5. Februar**, von 9 bis 17 Uhr im Würzburger Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) BioMed/ZmK. Im Mittelpunkt steht der Bereich Lebenswissenschaften, die vorgestellten Methoden eignen sich für den wissenschaftlichen Laboralltag sowie für den betrieblichen Forschungs- und Entwicklungsbereich. Die Teilnahme ist kostenfrei, Interessenten sollen sich unter [✉ anmeldung@igz.wuerzburg.de](mailto:anmeldung@igz.wuerzburg.de) anmelden. [📄 Flyer zum Seminar](#) (pdf, 221 kb) Mitveranstalter des Seminars ist das Servicezentrum Forschung und Innovation (SFI) der Universität Würzburg. Es bietet in diesem Jahr noch weitere Veranstaltungen an. [📄 Jahresprogramm des SFI](#) (pdf, 1,7 MB)

Würzburger Schrittmachertage

Wie muss ein Herzschrittmacher bei verschiedenen Krankheitsbildern programmiert werden? Welche Hilfen bieten die neuen Schrittmacher-Systeme? Wie ist es nach einer Implantation um die Fahrtauglichkeit eines Patienten bestellt? Diese und ähnliche Themen werden **am Freitag und Samstag, 30. und 31. Januar**, bei den 14. Würzburger Schrittmachertagen bearbeitet. Die Fortbildung wird von der Medizinischen Klinik I und der Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie ausgerichtet und beginnt am 30. Januar um 16 Uhr in der Zehntscheune des Juliusspitals. [☞ Programm \(pdf, 200 kb\)](#)

Vortrag über Emerson

„Every speaker speaks to his best listener“: Zu einem interdisziplinären Vortrag über das Charisma von Ralph Waldo Emerson lädt die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Amerikanistik am **Dienstag, 3. Februar**, ein. Über den Schriftsteller und Vordenker der amerikanischen intellektuellen Kultur referiert Ron A. Bosco, Professor für englische und amerikanische Literatur an der Universität von Albany, New York. Die Veranstaltung findet im Toscanasaal im Südflügel der Residenz statt, Beginn: 20 Uhr. Der Vortrag, zu dem alle Interessierten eingeladen sind, wird auf Englisch gehalten. **Kontakt:** Dr. Thomas Schmid, T (0931) 31-2529, [✉ t.schmid@uni-wuerzburg.de](mailto:t.schmid@uni-wuerzburg.de)

Personalien

Prof. Dr. Rüdiger **Ahrens** (Foto privat) feierte am 03.01.2009 seinen 70. Geburtstag. Von 1980 bis 2005 hat er an der Universität Würzburg als Lehrstuhlinhaber die Fächer Kulturwissenschaft der englischsprachigen Länder und Didaktik der englischen Sprache und Literatur vertreten. Im Ausland nahm er viele Gastprofessuren wahr, etwa in Kanada, Australien, Japan und China, zuletzt 2007 in Indien. Er hat zudem zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen erhalten. Erst 2007 wurde ihm der Schweizer Max-Geilinger-Preis für interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien verliehen. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte, zu denen er mehr als 300 Publikationen herausgebracht hat, liegen auf der englischen Renaissance, der anglo-amerikanischen Literaturtheorie, dem modernen englischen Drama, den postkolonialen Literaturen sowie auf der englischen Kulturwissenschaft und Literaturdidaktik. Ahrens beteiligt sich weiterhin an der Herausgabe von drei wissenschaftlichen Buchreihen und zwei von ihm gegründeten Zeitschriften.



Dr. Ivan **Aleksic**, Privatdozent für das Fachgebiet Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie, wurde mit Wirkung vom 16.01.2009 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dr. Thomas Alexander **Kerkau**, Institut für Virologie und Immunbiologie, wurde mit Wirkung vom 16.01.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Immunologie erteilt.

Dr. Gabriele **Pradel**, Zentrum für Infektionsforschung, wurde mit Wirkung vom 16.01.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Mikrobiologie und Zellbiologie erteilt.

Dr. Klaus Ulrich **Steger**, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie, wurde mit Wirkung vom 16.01.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Chirurgie erteilt.

Dr. Ulrich **Wehner** wurde mit Wirkung vom 12.01.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft erteilt.

PD Dr. Wilma **Ziebuhr**, Lehrstuhl für Molekulare Infektionsbiologie, wird für die Zeit vom 01.01.2009 bis 31.07.2009 weiterhin Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn gewährt für die Tätigkeit als Reader for Bacteriology an der Queen's University Belfast.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Ursula **Fröhlig**, Lehrstuhl für Toxikologie, am 04.01.2009

Barbara **Scheiner**, Sonderforschungsbereich 479, am 31.12.2008